



---

## **Keine neuen AKWs – sie behindern den schnellen Zubau der Erneuerbaren und gefährden die Strom-Versorgungssicherheit**

### **Der Bundesrat will das Schweizer Stimmvolk beim Atom-Ausstieg hinters Licht führen!**

1. Neue AKWs leisten keinen Beitrag zur Versorgungssicherheit und zu Netto-Null-2050, denn sie kommen sicher zu spät, sind immer noch sehr gefährlich und viel zu teuer.
2. Die seit Jahren bemängelten Probleme (Endlager, Gefährlichkeit, Auslandabhängigkeit) sind bis heute nicht gelöst.
3. Die AKW-Revival-Diskussion stört massiv den dringend nötigen, schnellen Aufbau der erneuerbaren Energien.
4. Der Bundesrat missachtet den Volkswillen – vor 7 Jahren hat die Schweiz mit 58% JA den Atomausstieg beschlossen. Seither hat sich nichts geändert.

### **Erläuterungen:**

1. **Neue AKWs liefern vor 2050 keinen Beitrag zur Versorgungssicherheit:**  
Die Erreichung des Klimaziels – Netto-Null-2050 – ist ohne neue AKW zu erreichen. Denn Bewilligungsverfahren und Bauprozesse würden allein mindestens 25 Jahre in Anspruch nehmen.
2. **Jetzt neue AKW planen ist Sand im Getriebe der erneuerbaren Energie:**  
Der Bundesrat will mit seinem demokratiefeindlichen Vorgehen den Menschen bewusst Sand in die Augen streuen. Die Politik und die Verwaltung bereits jetzt – vor dem Start des neuen Stromgesetzes – mit solchen aufwändigen Aufgaben auszulasten, ist Sand im Getriebe des dringend nötigen Zubaus der erneuerbaren Energien durch die Kantone, Gemeinden und Energieunternehmen und trägt zur Verunsicherung beim Ausbau in erneuerbare Energien bei.
3. **Der Weiterbetrieb der weltweit ältesten Reaktoren steigert das Unfallrisiko massiv:**  
Mit der Formel «Solange sie sicher sind, dürfen sie weiter betrieben werden» leugnet der Bundesrat die bekannten Restrisiken der laufenden Anlagen, namentlich Erdbeben, Flugzeugabstürze, Terrorgefahr und kriegerische Auseinandersetzungen (siehe Sapporischia) sowie spontane Störfälle und Betriebsunterbrüchen wegen „Material-Ermüdungen“ in den veralteten Reaktoren. Der Weiterbetrieb stellt darum für die

Versorgungssicherheit ein Risiko dar, da risikogetriebene Abschalttermine nicht rechtzeitig geplant werden können.

4. **Das Vorgehen des Bundesrates ist undemokratisch:**

Die Aufgabe des AKW-Neubauverbots durch den Bundesrat widerspricht einem erst vor kurzem gefassten deutlichen Volkswillen (58% JA). Die SP ist konsterniert über die sachlich unbegründete Missachtung des Volkswillens durch den Bundesrat<sup>1</sup>.

5. **Ohne massive Subventionen kein neuer Atomstrom:**

Axpo, Alpiq und BKW wollen nach eigenen Angaben keine neuen AKWs bauen, geschweige denn aus eigenen Mitteln finanzieren, denn Atomstrom aller aktuell verfügbarer AKW-Typen ist erfahrungsgemäss 2 – 3 mal so teuer wie neuer PV- und Windstrom. Darum fordern Atomlobbyisten, dass der Staat den Grossteil der Kosten übernehmen soll.<sup>2</sup> Das bedeutet entweder Steuererhöhungen oder Ausbaurverzögerung der viel effizienteren und billigeren erneuerbaren Energien inkl. Speicher, was die Versorgungssicherheit empfindlich schwächen würde. Die AKW-Lobby will sich ganz offen schamlos am Volksvermögen bereichern.

6. **Alle AKW-Typen, die bis 2050 zur Verfügung stünden, sind gefährlich (3te Generation):**

In den nächsten 25 Jahren stehen praktisch nur die heute laufenden Leichtwasser - Reaktortypen zur Verfügung, die auf Konzepten aus den 1980er Jahren basierend. Sie weisen weiterhin hohe Unfallrisiken auf (5 von 200 bisher stillgelegten AKW erlitten katastrophale Kernschmelzunfälle). Sie produzieren weiterhin hoch-radioaktive, langlebige Abfälle, die zu hohen Kosten während einer Million Jahre von der Biosphäre ferngehalten werden müssen. Und sie sind auf nukleare Brennstoffe aus teilweise sehr problematischen Ländern angewiesen, schaffen Proliferationsrisiken und stellen in Krisensituationen ein Erpressungsrisiko dar (s. Ukraine- und Iran-Krieg) denn ein AKW stellt in Kriegzeiten ein sehr hohes Risiko dar.

---

<sup>23</sup> Die Schweizer Stimmbürger beschlossen am 21. Mai 2017 im Rahmen einer Abstimmung zum Energiegesetz den Art. 12a des Kernenergiegesetzes, welcher seit 1. Jan. 2018 in Kraft ist. Der Artikel verbietet den Bau neuer Atomkraftwerke, dies entspricht in Teilen, dem von Bundesrätin Leuthard nach dem SuperGAU im japanischen AKW Fukushima im Jahr 2011 angekündigten Atomausstieg. Zwei Monate nach dem Super-GAU in Fukushima trat Bundesrätin Sie vor die Medien und erklärte den Schweizer Atomausstieg. Sie zeichnete ein Szenario, in welchem die Schweizer AKW wie folgt ausser Betrieb gehen könnten: Beznau I im Jahr 2019, Beznau II und Mühleberg 2022, Gösgen 2029 und das AKW Leibstadt 2034.

Am Folgetag äusserte sie sich gegenüber der Neuen Zürcher Zeitung vorsichtiger: «Einen fixen Termin für den Ausstieg nennt der Bundesrat nicht.» Die AKW könnten 50 oder gar 60 Jahre alt werden, sofern die Sicherheit gewährleistet sei, auch ein früherer Termin für eine Abschaltung sei möglich. «Die bestehenden AKW dürfen so lange betrieben werden, wie sie sicher sind.» Damit wurde der Atomausstieg gleich nach Ankündigung wieder relativiert. Heute 13 Jahre nach dem Supergau ist mit dem AKW Mühleberg erst ein Schweizer Reaktor abgeschaltet worden. Die Laufzeit der weiteren Reaktoren ist nicht eingeschränkt, einen Ausstiegsplan gibt es nicht.

<sup>24</sup> Die 4 AKW Neubauten der letzten 20 Jahre in Europa haben ein Mehrfaches der angesagten Kosten verschlungen z.B. das AKW Flamanville (F): Ansage 3,3 Mia Euro – Resultat CHF 13,2 Mia Euro. Die Englische Regierung garantiert den Betreibern des neuen AKW Hinkley Point während Jahrzehnten einen Strompreis von 25 Cent/kWh.

7. **Die neuen SMR-Reaktoren sind alle noch reine «Computer-Visionen»:**

Die von der AKW-Lobby lauthals propagierten neuen «Game—Changer-Reaktoren» (SMR Small Modular Reactor) weisen zum Teil interessante theoretische Eigenschaften auf, sind aber alle mit neuen noch unbekanntem Risiken und Kosten verbunden. Die Effizienz thermischer Kraftwerke steigt mit der Grösse der Kapazität. Kleine Anlagen sind deshalb eher teurer als die ohnehin sehr teuren Grossanlagen. Und sind alle nicht erprobt, denn sie sind vorerst reine «Computer-Märchen». Die Industrie prognostiziert, dass sie ab 2035 technisch verfügbar seien. Gemäss Prof. Pautz könnten sie in der dichtbesiedelten Schweiz nicht vor 2060-2080 realisiert werden. (Prof. DR. Pautz, PSI/ETHL, Vortrag am 1.März 2024 an der ETHZ vor SP-Energiefachleuten).

8. **Neue AKWs sind eine gigantische Verschwendung von Geld, das andernorts fehlt**

Angesichts des Fortschritts der erneuerbaren Energien und der Speichertechnologien sind sie völlig unnötig und führen, nebst neuen Risiken für die Bevölkerung, bloss zu einer gigantischen Geldverschwendung von staatlichen Mitteln – Geld, das anderswo viel besser investiert wäre.

9. **Die strahlende Hinterlassenschaft ist weiterhin ungelöst, wir dürfen sie nicht noch vergrössern:**

Die Atomlobby will uns weismachen, dass dereinst neue AKW gebaut werden können, die den bestehenden radioaktiven Abfall reduzieren/«verbrennen» können und die kein nennenswertes Unfall-Risiko mehr beinhalten. Wir verschliessen uns nicht grundsätzlich neuen Entwicklungen, denn die Abfallfrage muss noch richtig gut gelöst werden. Dies ist aber überhaupt kein Grund, jetzt neue AKWs zu bauen, die weiterhin genau diesen Abfall produzieren, den wir bis heute nicht verantwortungsvoll behandeln können.

10. **Ein Gau in einem der alten Schweizer AKW ist für die Schweiz ein nicht bewältigbares Szenario:**

Nur der schnelle, schrittweise Atomausstieg reduziert die Risiken. Und er ist angesichts der deutlichen Mehrheit vom 9. Juni für des zügigen Ausbaus der Photovoltaik und die Modernisierung der Wasserkraft technisch umsetzbar und wirtschaftlich erschwinglich. Schliesslich habe alle Menschen in der Schweiz ein Recht auf die Unversehrtheit ihrer Gesundheit. Die «Jodtablette für danach» ist nur eine verzweifelte Lösung gegen die Aufnahme von radioaktivem Jod im menschlichen Körper, aber keinesfalls eine langfristige medizinische Lösung gegen die Folgen eines Atomunfalls. Die Schweizer Bevölkerung würde im Falle eines Atomunfalls zu Flüchtlingen.

11. **AKWs sind Teil einer riesigen militärisch-industriellen Kette mit enormen ökologischen und sozialen Kosten:**

Der Bau und der Betrieb von AKWs sowie die Versorgung mit Brennstoffen und deren Wiederaufbereitung ist eine riesige militärisch-industrielle Kette an deren Anfang und Ende meist auch indigene Menschen stehen, die ihr Heim verlieren und deren Umwelt und Nahrung verstrahlt wird, denn der Abbau von nuklearen Brennstoffen und die Wiederaufarbeitung der Brennelemente emittieren konstant grosse Mengen an radioaktiven Stoffen. Die Gesamtumweltbelastung der Atomenergie ist 10x grösser als jene von Windenergie – (berechnet in UBP, BAFU 2018).

12. **Auch die Atomenergie emittiert CO<sub>2</sub>:**

Auch die nukleare Kette emittiert CO<sub>2</sub>, vom Uran-Abbau, über die chemische Behandlung, in den Brennelementfabriken, über die Transporte bis hin zum Bau der AKW, der Wiederaufbereitung und der Endlagerung. Heute ist der CO<sub>2</sub>-Fussabdruck der weltweiten AKW-Industrie deutlich höher als jener der Wind- oder der PV-Energie (gerechnet pro kWh).